Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Band (Jahr): 28 (1934)

Heft 22

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

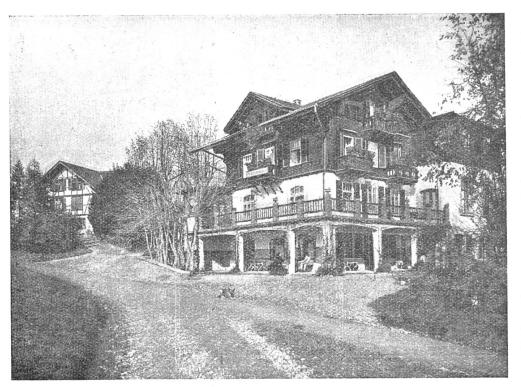
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Taubstummenbeim für Männer in Aletendorf.

Stelle nicht versäumen, unserer alten getreuen Kundschaft, sowie auch der neuern für das uns entgegengebrachte Wohlwollen aufrichtig zu danken.

Allerdings sollen nicht nur Arbeit und Werktag den Pfleglingen das Heim als folches gestatten, sondern vielmehr helfen auch gemein= same frohe Erlebnisse zur innern Verbundenheit. Sonntags beispielsweise besuchen wir hin und wieder einen Taubstummengottesdienst, sei er im heim selbst oder auswärts. In angenehmer Erinnerung bleiben uns Sonntagsausflüge, wie jene auf den Menschelenspit in der Stockhornkette und auf die Bütschelegg= Riggisberg. Ganz besonders angetan hat's uns allen natürlich die Sommerreise. Mit sämtlichen Insassen und Versonal reisten wir nach Adelboden. Während die ältere Hälfte unserer Taubstummen sich mit diesem Ziel begnügen mußte, verlängerten wir mit der jüngern Mannschaft die Tour über Engstligenalp=Rote Kumme= Gemmipaß - Kandersteg. Diese Reise ist restlos aut verlaufen und gehörte wohl zu den schönsten, die wir unsern Insassen je bieten konnten. Als weitere kleine Anlässe des Jahres finden kurz Erwähnung: verschiedene Lichtbilder= und Kino= vorführungen, die Advents= und Weihnachts= feier und besonders der fünfte bernische Taub= stummentag an Pfingsten hier auf dem Uetendorfberg. Dieser lettere Anlaß war ein Treffen von rund 130 Gehörlosen aus dem ganzen Kanton.

Als Reuerungen im Heimbetrieb wersten genannt: ein Heißwasserboiler, eine Kühlanlage, Vergrößerung des landwirtschaftlichen Betriebes. Das

Halers neu gestrichen.

Passende Arbeit ist in dem vielseitigen Betrieb für alle vors handen: Landwirts schneiderei, Schus sterei, Korberei,

Flechten von Negen, Anfertigen von Baumbändern und Drahtgeflecht. Die Anstalt ist dankbar für Zuweisung von Arbeit und Abnahme ihrer Produkte. Auch Gaben aller Art sind willkommen. Die Stiftung trägt schwer an der Verzinsung der Hypothekarschulden.

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosen-Bund Bürich. Um Sonntag den 14. Oktober fand in unserem Lokal im Rirch= gemeindehaus Enge die 13. Generalversammlung unter dem Vorsit des bewährten Bräsidenten Hans Willy statt, welche gut besucht wurde. Im Jahresbericht ehrte Präsident Willy zu= nächst das Andenken des unerwartet verschiedenen Herrn Pfarrer Weber, welcher fast 25 Jahre lang segensreich unter uns wirkte. Für die Filmvorträge, die uns herr Taubstummenlehrer Runz im letten Winter in der Taubstummenaustalt hielt, sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Nachdem nun überall der Tonfilm, welchen wir nicht verstehen können, Einzug gehalten hat, so waren uns solche belehrenden Vorträge immer willkommen. Sogar Kulturfilme, für die viele von uns großes Interesse hatten, wurden zu unserem Leidwesen

auch "vertönt". Die im vergangenen Sommer ausgeführte abwechslungsreiche Autofahrt über die Furka und Grimsel, über die bereits in der Zeitung berichtet wurde, hat alle Teil= nehmer, 46 an der Zahl, sehr befriedigt. Der im Mai stattgefundene kantonal = zürcherische Gehörlosen = Tag in Winterthur mit daran= schließendem Abstecher auf das Schloß Ayburg, welches im Innern besichtigt und von Herrn Pfarrer Weber erklärt wurde, war gut besucht. Der Kassabericht pro 1933/34 wurde genehmigt und dem Raffier A. Meyerhofer für seine ein= wandfreie Kaffaführung bestens gedankt. Präsi= dent Willy orientierte uns noch über die ge= führten Verhandlungen mit dem zürcherischen Kirchenrat wegen der Wiederbesetzung der freigewordenen Taubstummen = Pfarrstelle. Herrn Missionar Stut, welcher uns von verschiedenen Seiten sehr warm empfohlen wurde, werden wir einen neuen Seelsorger bekommen. In der Vorstandswahl legte Präsident Willy wegen starker Inanspruchnahme durch den zürcherischen Fürsorgeverein für Taubstumme und durch die Gehörlosen-Arankenkasse sein Amt, das er seit 5 Jahren pflichtbewußt inne hatte, ab, nicht ohne daß ihm von der Versammlung warmer Dank gezollt wurde. Für 1934/35 ist der Vorstand wie folgt zusammengesett: Präfident: D. Gygax; Vizepräfident: W. Müller; Attuar: F. Aebi; Raffier: A. Meyerhofer; Beisither: Hans Willy; Materialverwalterin: Frl. Brupbacher; Bibliothekarin: Frau Aeby. Die Zusammenkünfte im Kirchgemeindehaus Enge sind jeweilen am zweiten Sonntag jeden Monats (bis April), nachmittags 2—6 Uhr, und jeden vierten Samstag abends 8-10 Uhr. Nichtmitglieder sind auch willkommen. Wir ge= denken, die Bibliothek in nächster Zeit mit mehreren neuen Büchern zu bereichern. Ae.

Gruß an die Gehörlosen im Bezirf Affoltern a. A.

Das war ein schöner Sonntag, jener 28. Of= tober! Dieser wunderbare Sonnenglang über über dem herbstlichen Lande! Gern kamet Ihr wieder einmal zum Gottesdienst zusammen; vom Aeugstertal, von Hedingen, von Zwillikon, von Rifferswil, von Affoltern und von Knonau. Ihr habt Euch Mühe gegeben. Fast wie in einer Schulstunde ging es ja zu. Ihr ver= nahmet es, wie die Gehörlosen von Embrach es mit dem Auffagen halten. Ihr vernahmet

mit Teilnahme, wie die Töchter im Hirzelheim fleißig gelernt haben, sodaß sie die 6. Strophe im Lied 174 "Gott ist gegenwärtig" auswendig wußten und dieselbe gut verständlich aufsagten. Thr probiertet das auch. Eines um das Andere stand auf, trat vor die andern hin und sagte den Spruch auf:

> "Befiehl dem Herrn deine hoffe und auf ihn; es wird wohl machen."

Haben wir nicht sodann im Kirchengesang= buch das passende Lied aufgesucht, Lied 266: "Befiehl du deine Wege"? Und haben wir nicht die zwölf Worte des Spruches, und der zwölf Strophen des Liedes unter uns zwölf Anwesende verteilt? Jeder bekam sein Wort, seine Strophe. Wißt ihr das noch? Gerne gaben wir uns das Versprechen, daß wir daheim das Lied nachsehen wollen; es sowohl lesen und beherzigen. In der Welt sieht es so ernst aus. Solch einen Zuspruch können wir wohl brauchen. Wir sollen unsre Wege, unsre Anliegen, unsere Aufgaben Gott, unserm Gott, anbefehlen. Ber-D. B.

D. B.

Aus Taubstummanana

lőasasasasasasasasasas

V. Tagung des Schweiz. Tanbstummen= lehrervereins.

Jahresbericht 1933/34.

(Fortsetzung.)

Es ist auffallend, wie wenig die Bericht= erstatter von der Schule selbst sprechen. Münchenbuchsee erwähnt gleichsam so nebenbei: "Wir versuchen nach dem Jenaerverfahren zu arbeiten und sind von den bisherigen Erfahrungen sehr befriedigt. Herr Stärkle hat erfahren, wie wohl die meisten, die die Brauckmannmethode aus= probieren, daß mit dem Jenaerverfahren zwar die Sprechfreudigkeit und -Geläufigkeit gewinnt, daß aber die Artikulation dabei zu kurz komme. Ohne die bisherige gründliche Artifulation komme man nicht aus. Damit trifft er den Nagel auf den Kopf. Wir müssen doch in aller= erster Linie den Taubstummen so sprechen lehren, daß man ihn versteht. Man darf und darf und darf an der Sprache des Gehörlosen merken, daß er ein Gehörloser ist. Er braucht nicht so sprechen zu können wie ein Hörender. Wenn wir uns dieser Tatsache bewußt sind,